

«Der Plausch steht im Vordergrund»

Am Samstag findet die zweite Ausgabe des **Inferno-Rennens** statt. Der Plauschanlass für Schneeschuhläufer und Tourenskifahrer führt von der Berra nach St. Silvester, wo nach dem Rennen die Inferno-Kilbi abgeht.

IMELDA RUFFIEUX

Die Wurzeln des Inferno-Rennens La Berra-St. Silvester reichen 23 Jahre zurück. 1992 und 1996 hat der Skiclub St. Silvester diesen Anlass organisiert und darauf ein gutes Echo erhalten. Wegen des grossen Aufwandes hat der Verein aber auf weitere Ausgaben verzichtet. Letztes Jahr hat Urs Peissard die Initiative für eine Neuauflage ergriffen und Nadja Monney-Gugler, Thierry Gugler sowie Yanick Vogelsang ins Organisationskomitee geholt. Mit Erfolg: Rund 120 Sportler waren bei der 2014er Ausgabe des Rennens am Start. Nächsten Samstag ist es nun wieder so weit: Von der Buvette La Berra führt die Strecke auf die Spitze der Berra und von dort in Richtung Wüesta und Burgerwald nach St. Silvester. Die «Höllenfahrt», nach der das Inferno-Rennen benannt ist, führt die Teilnehmer also von 1600 auf 800 Meter hinunter.

Spass vor Leistung

Gestartet wird als Einzelperson oder als Gruppe mit drei, vier oder fünf Mitgliedern. «Es ist schon eine anspruchsvolle Strecke», sagt Nadja Monney-Gugler. Tourenskifahrer wären zwar nur gut eine Stunde unterwegs, für Schneeschuhläufer dauert der Spaziergang mit 1650 Höhenmeter aber zwischen drei und vier Stunden. «Der Plausch steht im Vordergrund», sagt sie. Die meisten Teilnehmer starten in Gruppen und gönnen sich unterwegs in der verschneiten Landschaft auch mal eine Verschnaufpause. Einige haben letztes Jahr unterwegs ein Fondue genossen und andere sind gar verkleidet losgezogen. Das Organisationskomitee hofft, dass weitere Gruppen diesem Beispiel nacheifern und stiftet als Anregung einen Kostümpreis. Für alle gibt es einen Erinnerungpreis und für die drei Erstplatzierten pro Kategorie einen Siegerpreis.



Der Start des Inferno-Rennens ist bei der Buvette La Berra.

Bild zvg

«Wir haben letztes Jahr alles von Grund auf neu organisiert, das war sehr aufwendig», erklärt Nadja Monney-Gugler. Dabei sei dem OK von Anfang an wichtig gewesen, den Anlass zwar mit vielen freiwilligen Helfern, aber doch professionell auf die Beine zu stellen. So ist beispielsweise die Zeitmessung klar geregelt. Auf der ganzen Strecke stehen acht Streckenposten. «Der Schweizerische Alpenclub ist vor Ort und auch die Rega ist informiert.» Etwa 40 Helfer aus dem Umfeld der vier OK-Mitglieder stehen im Einsatz. Die Wetteraussichten für Samstag sehen gut aus. «Vielleicht ist es etwas bewölkt oder neblig, aber Schnee hat es genug.»

Nicht leicht war für die Organisatoren der finanzielle Aspekt. Es laufe alles auf privater Basis, sagt die Mitorganisatorin. Sie seien auf Sponsoren

angewiesen und froh, diese auch gefunden zu haben. Durch die Zusammenarbeit mit dem Restaurant Chemihütte hat das OK auch jenes

Problem gelöst, das in den 1990er-Jahren die grösste Knacknuss war. «Wir haben die Verpflegung ausgelagert», so Nadja Monney-Gugler. «Es war damals viel zu aufwendig, im Freien die Infrastruktur eines Zielgeländes einzurichten.» Stefan Zbinden und sein Team stellen nun hinter dem Restaurant ein Festzelt auf und sorgen mit musikalischer Unterhaltung, unter anderem mit dem Schlagersänger Ben Berg, dafür, dass die Teilnehmer vom Publikum gebührend empfangen werden und dass der Renntag gemütlich ausklingt. Als Speaker hat das OK Gabriel Huber verpflichtet.

Sa., 31. Januar; Weitere Infos: www.inferno-santifaschtus.ch

Wildruhezone: Route leicht angepasst

Da ein Teil der 14,6 Kilometer langen Route durch die neue Wildruhezone führt, musste das Organisationskomitee des Inferno-Rennens eine Bewilligung vom Amt für Wald, Wild und Fischerei einholen. Die Wildruhezone ist 2013 eingeführt worden, um die Tierwelt während der

Wintermonate zu schützen. «Wir haben die Strecke ein wenig angepasst und mussten gewisse Vorgaben erfüllen», so Nadja Monney-Gugler. So bestehen beispielsweise das Verbot, in der Wildruhezone Musik zu spielen, und die Verpflichtung, dass die Teilnehmer auf den Wanderwegen bleiben. *im*

Bibera mit Öl verschmutzt

RIED BEI KERZERS Die Kantonspolizei Freiburg musste am Dienstag, kurz nach 16 Uhr, wegen einer Verschmutzung im Biberkanal bei Sugiez ausrücken. Laut einer Mitteilung der Polizei haben Beamte auf der Höhe der Strafanstalt Bellechasse einen Ölfilm auf dem Oberflächenwasser festgestellt. Verursacher der Verschmutzung war eine Firma in Ried bei Kerzers. Wegen einer defekten Rüstmaschine gelang Hydrauliköl ins Abwasser und damit in den Biberkanal. Wie es in der Mitteilung weiter heisst, hat die Kantonspolizei in Zusammenarbeit mit dem Wildhüter die Ölspur kanalaufwärts bis zur Firma zurückverfolgt.

Das Öl konnte im Verlauf vom Dienstagabend entfernt werden, wie Isabelle Pauchard von der Kantonspolizei Freiburg auf Anfrage der FN sagte. Im Einsatz standen die Feuerwehren Murten und Sugiez, die Abfangschleppern errichteten und das Abflussrohr bei der betroffenen Firma schlossen. *tk*

«Es ist eine Herzensangelegenheit»

Der Gasthof zum Schlüssel in Überstorf ist ab heute wieder offen, allerdings mit beschränkten Öffnungszeiten. Das Gebäude gehört einer neu gegründeten Gesellschaft, die im Sommer mit Umbau und Sanierung beginnen will.

IMELDA RUFFIEUX

ÜBERSTORF Gute Nachricht für Überstorf: Mit dem Projekt «Schlüssel» geht es vorwärts. Dies haben die Raiffeisenbank Überstorf und der Investor Daniel Bulliard gestern bekannt gegeben. Beide Seiten verbindet ein Ziel: Gastronomiebetrieb und Saal zu erhalten. Um dies zu erreichen, haben sie die «Gasthof zum Schlüssel Überstorf AG» gegründet und die Liegenschaft von der Besitzerfamilie gekauft.

Glücklich über Lösung

«Das Gebäude steht nicht unter Schutz», sagte Daniel Bulliard. «Wir hätten auch alles abreißen und 40 Wohnungen errichten können.» Das wäre aber schade gewesen. «Der Gasthof ist wichtig für die sozialen Kontakte im Dorf.» Es sei eine Herzensangelegenheit, so der Promotor. Er machte klar, dass hier nicht die Rentabilität im Vordergrund steht. In der Raiffeisenbank

Überstorf, die schon länger mit den Besitzern in Kontakt stand, stiess er auf offene Ohren. «Wir sind sehr glücklich mit der jetzigen Lösung», so Franz Gnos, Verwaltungsratspräsident der Raiffeisenbank Überstorf. Die Bank wollte mit ihrem Engagement ihren Genossenschaftlern etwas für ihre Treue zurückgeben. Auch er betonte, dass es den Bankverantwortlichen nicht um Gewinnoptimierung geht.

Die Liegenschaft wird in zwei Teile geteilt: Im Saalteil wird die Raiffeisenbank den grossen Raum aufräumen, einen separaten Zugang und einen Lift einbauen. Der Saal soll später den Vereinen, aber auch dem Gastronomiebetrieb wieder zur Verfügung stehen. Geplant sind in diesem Gebäudeteil Büros, ein Sitzungszimmer im Erdgeschoss und ein grosserer Konferenzsaal im Dachgeschoss.

Im anderen Teil wird der Gasthof aufgefrischt, Küche und Sanitäranlagen werden

erneuert. Im ersten Geschoss entstehen sechs Wohnungen: vom Studio über Zweieinhalb- bis zu Dreieinhalb-Zimmerwohnungen. Daniel Bulliard schwebt ein Gemisch aus jungen Paaren und älteren Menschen vor und verspricht vernünftige Mietpreise. Über den Investitionsbedarf wollten beide Parteien nichts sagen. Es sei sicher eine siebenstellige Summe, da viele Installationen komplett ersetzt werden müssten, so Franz Gnos.

Baubeginn im Sommer

Im Frühjahr 2016 – rechtzeitig zum 111. Geburtstag der Bank – soll der «neue» Schlüssel eröffnet werden. Bis dahin gibt es noch einiges zu tun. Die Verantwortung für den Umbau trägt Architekt Bruno Yerly, der in der Immobilienfirma von Daniel Bulliard Bauprojekte betreut. Bis Ende Februar/Anfang März soll die Baueingabe erfolgen. «Dann geht es mit Volldampf an die Umsetzung», so Franz Gnos. Er

hofft, dass die Arbeiten Mitte Jahr beginnen können. Unter dem Motto «Von Überstorfern für Überstorf» sollen auch die Aufträge weitgehend lokalen oder regionalen Betrieben übergeben werden.

Bis alles umgebaut wird, läuft der Schlüssel auf Sparflamme. Romi Morf-Siffert, Tochter der Familie, die den Betrieb fünf Generationen führte, wird ihn bis zum Neustart leiten. Einen Monat war er geschlossen, ab heute ist er wieder offen, und zwar jeweils donnerstags ab 17 Uhr bis Sonntagabend. Bis Mitte Jahr steht auch der Saal sicher wieder zur Verfügung. Danach wird je nach Baufortschritt entschieden. Eine Besonderheit im Gebäude wird durch die Renovierung in den Vordergrund gerückt: Der alte Sandstein-Gewölbekeller wird zum Esssaal. Dort sollen die Parteien der Schlacht von Laupen 1339 nach den Friedensverhandlungen dem Vernehmen nach gefeiert haben.

Reklame



Ratgeber Steuern



Isabelle Seiler
Lic. iur. / Dipl. Steuerexpertin

Kaum hat das neue Jahr begonnen, werden auch schon wieder die Steuererklärungsformulare für das Jahr 2014 verschickt. Es ist somit an der Zeit, die Belege für das Erstellen der Steuererklärung zusammenzutragen. Selbständig Erwerbstätige und Gesellschaften können sich zudem im Rahmen der Abschlussarbeiten mit der Steuerplanung beschäftigen.

Änderungen im Steuerjahr 2014

Im Steuerjahr 2014 gibt es lediglich die folgenden geringfügigen Änderungen, welche im Zusammenhang mit den Struktur- und Sparmassnahmen des Kantons stehen.

- > Der Eigenmietwert wird um 10 Prozent angehoben.
- > Die Abzüge für die Krankenkassenprämien werden vorerst auf der Basis 2013 belassen.
- > Neu wird eine Minimalsteuer von CHF 50 erhoben, die auch bei fehlendem Einkommen erhoben wird.
- > Bei Fristverlängerungen für das Einreichen der Steuererklärung wird neu eine Gebühr von CHF 20 für drei Monate erhoben. Bei zusätzlichen Fristverlängerungen wird die Gebühr entsprechend erhöht. Die Gebühr ist im Voraus der Steuerverwaltung zu überweisen. Es gibt keine Bestätigung der Fristverlängerung.
- > Lotteriegewinne sind neu erst ab CHF 1000 steuerpflichtig, wobei neu 5% des Einsatzes (maximal CHF 5000 pro Gewinn) zum Abzug gebracht werden können.
- > Schliesslich sind auch die Vorgaben der Aufwandbesteuerung strenger geworden. Aufwandbesteuerte müssen ein Mindesteinkommen von CHF 250'000 sowie ein Mindestvermögen von CHF 1 Mio. ausweisen.

Weiter wird die elektronische Deklaration mittels Fritax vom Kanton weiter vorgetrieben. Nebst der Möglichkeit des Einreichens der Steuererklärung papierlos mittels Mausclick müssen wesentlich weniger Belege eingereicht werden. Grösstenteils können diese gar ebenfalls elektronisch übermittelt werden. Wichtig ist jedoch, die Belege aufzubewahren, da mit Kontrollen gerechnet werden muss.

Jahresabschlussplanung

Am Jahresende bietet sich wie jedes Jahr an, den Jahresabschluss im Rahmen der geltenden Gesetzesvorgaben steuerlich zu optimieren. Schon die Bildung des privilegierten Warendrittels und Delkrederes sowie die Anwendung der korrekten Abschreibungssätze können einen Einfluss auf das steuerbare Ergebnis haben. Weiter sollte sichergestellt werden, dass die zulässigen Rückstellungen gebildet wurden und allfällige besondere Geschäftsvorfälle des vergangenen Jahres, wie beispielsweise Kapitaleinzahlungen, Sanierungen oder Ersatzbeschaffungen, im Abschluss auch korrekt dargestellt werden. Gerne unterstützen wir Sie beim Ausfüllen der Steuererklärungsformulare, zur Beantwortung von Einzelfragen oder zur Besprechung des Jahresabschlusses.

CORE Partner AG
Düdingen, Freiburg, Bern, Liebefeld
office@core-partner.ch
www.core-partner.ch

Ihre Anzeige
wäre diesen
Platz wert.

Freiburger
Nachrichten